

Paul Crohn, geb. am 7. März 1888 in Halberstadt, Bankkaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Oststr. 6, verhaftet am 10. November 1938 und verschleppt in das KZ Sachsenhausen; am 2. Juni 1939 Flucht nach Shanghai, verstorben dort am 8. Januar 1945 an Hunger, Unterernährung und fehlender medizinischer Versorgung.

Edith Clara Crohn, geborene Haas, geb. am 30. Januar 1892 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Oststr. 6, am 2. Juni 1939 Flucht nach Shanghai, verstorben dort am 24. Dezember 1941 an Unterernährung und fehlender medizinischer Versorgung.

Ernst Erich Crohn, geb. am 1. August 1913 in Magdeburg; wohnhaft in Magdeburg, Oststraße 6; 1936 Flucht nach Palästina, überlebend.

Moritz Crohn, geb. am 7. März 1921 in Magdeburg; wohnhaft in Magdeburg, Oststraße 6; 1939 mit dem „Kindertransport“ nach England; überlebend

Was wissen wir von ihnen?

„Als ich als 15jähriger die Schule verließ“, schreibt Paul Crohn in seinem an seine Söhne gerichteten Tagebuch 1942, „hatte ich einige Beschlüsse fest gefasst: 1. Ein tüchtiger Kaufmann werden, 2. Sozialist und Menschenfreund sein, 3. Zionist sein, 4. Körperlich stark sein, 5. Alkoholabstinent leben, 6. Eine hohe Bildung erwerben und 7. Eine gesunde, schöne, kluge Frau heiraten. ... Alles habe ich in frohem, hoch gestimmtem Lebensgefühl, der Lustigste der Lustigen, der Optimistischste der Optimisten, ein Lebensdurstiger, zuwege gebracht“.



Foto Privatbesitz

Paul Crohn wird als Sohn des aus Czarnikau/Provinz Posen (heute Polen) nach Halberstadt eingewanderten Arztes und Kommunalpolitikers Dr. med. Moritz Crohn (28. November 1858 - 31. Januar 1920) und der aus Magdeburg stammenden Klara, geb. Wolff (24. August 1860 bis 11. Januar 1938) geboren. Der Vater ist schon früh Mitglied der SPD. Paul und sein Bruder Max (* 14. November 1884; Emigration in die USA) wachsen in einem liberalen, musikalischen und für die Sache der Arbeiter engagierten Elternhaus auf und werden zu weltoffenen Menschen erzogen, ermutigt, immer selbst das Beste zu geben, aber sich nicht über andere zu erheben. Die Eltern sind nicht sehr religiös. Die Familie ist mit vielen jüdischen und nichtjüdischen Familien befreundet.

Nach dem Besuch des Königlichen Domgymnasiums beginnt Paul Crohn eine dreijährige Lehre beim Bankhaus M. Helft, dessen Inhaber mit Klara Crohn verwandt ist. Nach erfolgreichem Abschluss beginnen „Wanderjahre“, Paul arbeitet in Düsseldorf, Frankfurt/M., London und Berlin, leistet sein „Einjähriges“ beim 10. Train-Bataillon in Hannover ab und kommt 1912 nach Magdeburg. Dort arbeitet er zunächst bei der Firma von Louis Haas und heiratet dessen Tochter Edith um 1912.

Edith Haas, mit der Paul Crohn 30 Jahre glücklich verheiratet ist und die ihm bleibend wichtig wird als allzeit wache, mitdenkende, engagierte Gesprächspartnerin und Mitstreiterin, gehört einer angesehenen Magdeburger jüdischen Familie an. Ihr Vater, Louis Haas (24. April 1862 - 28. September 1928) besitzt einen Eisen-, Metall- und Maschinenhandel, eine Kesselschmiede sowie auch eine Kessel- und Maschinenreparaturwerkstatt. Ediths Mutter ist Ottilie (Gittel), geborene Gersmann (10. März 1864 - 16. Juni 1938 in Breslau). Edith Clara, wie sie eigentlich heißt, hat drei Geschwister: ihre Brüder Rudolf Sally (20. Februar 1891 - 29. April 1933) und Oskar Ernst (25. Februar 1897 bis 1990) sowie ihre Schwester Käthe Charlotte (5. März 1901 bis ?). Rudolf Haas wird Mitte der 20er Jahre weit über Magdeburg hinaus durch einen Justizskandal bekannt, in den er unschuldig verwickelt wird und der auch heftige antisemitische Anfeindungen mit sich bringt. Paul Crohn steht seinem Schwager öffentlich entschieden zur Seite.

Edith und Paul Crohn wohnen in Magdeburg östlich der Elbe, Oststraße 6. Sie engagieren sich für die zionistische Idee und die der Sozialdemokratie. Am 1. August 1913 wird ihr Sohn Ernst Erich geboren. Als der Erste Weltkrieg beginnt, wird Paul eingezogen. Viereinhalb Jahre ist er im Kriegseinsatz, im Westen und auf dem Balkan. Nach dem Krieg wird ihnen am 7. März 1921 der zweite Sohn, Moritz, geboren.

Als Sozialdemokrat wird Paul 1924 zum Mitbegründer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, einer Organisation, die die junge Weimarer Republik vor ihren Feinden rechts und links schützen will. Er ist dabei ein Mitstreiter des Vorsitzenden des Reichsbanners, Otto Hörsing, und folgt diesem auch, als er 1932 eine neue – letztlich erfolglose - Sozial-Republikanische Partei gründet, die sich stärker als die SPD den Arbeitslosen als Opfern der Weltwirtschaftskrise zuwenden will. Unklar ist, wie lange er, inzwischen ein gefragter politischer Redner und Journalist, weiter bei der Firma Haas arbeitet. Mindestens noch bis 1936 lebt Familie Crohn in Magdeburg und Paul und Edith sind auch nach 1933 weiter politisch tätig. Ihr Sohn Ernst flüchtet 1936 nach Palästina und heiratet dort 1938 Emilie (Milli), geb. Fultheim. Nach 1936 sind die Crohns in Berlin, wo Paul nach den Pogromen am 10. November 1938 verhaftet und in das KZ Sachsenhausen verschleppt wird. Seine Frau setzt alles daran, ihn wieder frei zu bekommen. Ab dem 16. Dezember 1938 versuchen Familie Crohn, aus Deutschland heraus zu kommen. Moritz können die Eltern 1939 bei einem der „Kindertransporte“ Richtung England unterbringen. Ein Ticket nach Palästina, das Paul und Edith als zionistischen Vorkämpfern versprochen worden war, geht ihnen durch Betrügereien verloren. Schließlich können sie mit dem Schiff „Marburg“ nach Shanghai entkommen, wo sie am 8. Juli 1939 landen. Sie versuchen, durch kleine Arbeiten oder Verkäufe ihren Lebensunterhalt zu verdienen, doch die Not ist groß. Hunger und nicht ausreichende medizinische Betreuung kosten zuerst Edith das Leben. Voller Trauer um sie und voller Sehnsucht nach den Söhnen beginnt Paul Crohn ein Tagebuch, in dem er sich und ihnen versucht Rechenschaft zu geben über sein Leben. „Jetzt erlebt ihr den Krieg“, schreibt er seinen Söhnen, „und werdet sagen: Warum blieb unseren Eltern, die ein Leben hindurch so stark für eine Welt in Frieden wirkten, der Erfolg versagt? ... Ja, meinen Ideen blieb der Erfolg versagt. Ich bin geschlagen. Und dennoch wird ... irgendwo eines der Saatkörner, die ich verteilte oder verteilen half, ... der Menschheit der Zukunft Segen bringen ... irgendwann in der Zukunft, wenn die Saat reift. Das tröstet mich, tröste euch. Arbeitet dran!“

Nach dem 18. Februar 1943 muss Paul Crohn auf Befehl der japanischen Besatzungsmacht in das viel zu dicht besiedelte Ghetto von Shanghai umziehen. Er stirbt am 8. Januar 1945, kurz vor Kriegsende, geht an den unwürdigen Zuständen im Ghetto zugrunde.

Informationsstand Oktober 2020

Quellen: Tagebuch von Paul Crohn, veröffentlicht von der Moses-Mendelssohn-Akademie Halberstadt; Stadtarchiv Magdeburg, Landeshauptarchiv Magdeburg, Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Moses-Mendelssohn-Akademie Halberstadt und Angehörige der Familie, Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem, weitere Internetrecherche, Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

Anmerkung: Siehe auch Gedenkblatt Familie Haas



Der Stolperstein für Paul Crohn wurde von Ulrike und Alexander Tietze, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Edith Crohn wurde von Ulrike und Alexander Tietze, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Moritz Crohn (Maurice Crane) wurde von Ulrike und Alexander Tietze, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Ernst Crohn wurde von Ulrike und Alexander Tietze, Magdeburg gespendet.